

Häufig gestellte Fragen:

Welche Schwerhörigen besuchen eine Sonderschule, welche nicht?

(Die Antwort bezieht sich auf hörbehinderten Kinder, die ausser einer Hörbehinderung keine zusätzlich erschwerten Bedingungen haben.)

Die Einschulungsfrage wird immer mit den Eltern, der Kindergärtnerin, den Behörden und einer Audiopädagogin gemeinsam diskutiert. Berücksichtigt wird dabei namentlich der Entwicklungsstand des Kindes. Die meisten Lehrkräfte der Regelschule sind durchaus bereit, ein schwerhöriges Kind in die Klasse aufzunehmen, und auch viele Schulbehörden unterstützen integrative Bemühungen.

Es gibt aber auch hörbehinderte Kinder, die in einer grossen Regelklasse überfordert wären. Diese haben in einer Sonderschule bessere Entwicklungschancen.

Annelis Treyer Leiterin Audiopädagogischer Dienst

Wieso werden Schwerhörige nicht in die öffentliche Schule integriert? Wo liegen die Vorteile der Schulung an einer Institution wie dem Landenhof?

Betr. Integration: In der Schweiz werden ca. **90 – 95%** der Schwerhörigen in **Regelschulen** eingeteilt (Kindergarten und Unterstufe: Fast alle!) und **mehrheitlich durch Audiopädagogen betreut** (= Fortsetzung der Frühförderung) oder überwacht (Kontrollkinder: Hörgeräte-Versorgung). **Heute** werden also **nur relativ wenige** Kinder und Jugendliche in Sonderschulen eingeteilt: Hauptgrund ist die **Fördermöglichkeit auf individueller Basis** (Kompensation von Defiziten psychologisch, sozialer, pädagogischer Art, welche die Regelschulen nicht zu leisten imstande sind) und die Identitätsförderung (vor allem im Oberstufenalter: Akzeptanz der Hörschädigung)

Niklaus Bonert Lehrer Sekundar

Wird am Landenhof die Gebärdensprache unterrichtet?

Der Landenhof ist sogenannt lautsprachorientiert, das heisst: Bei Schwerhörigen ist das **Hörvermögen der leitende Sinn**: Schwerhören wollen / müssen / dürfen / können auf jeden Fall **irgendetwas** hören!!! Das Nichtverständliche wird durch Ablesen und Kombinieren grösstenteils kompensiert. **Diese Ergänzung** der Informationsmöglichkeiten durch visuelle (Sprach-)Eindrücke muss aber erst **relativ mühsam gelernt** werden (Frühförderung, PTM-Unterricht: Ablesen, Hörtraining, Artikulationsunterricht). **Didaktisch** kann dieses Lernen durch Gesten, Mimik und Handzeichen (PMS, LBG, unterstützende Gebärden) vor allem bei resthörigen Kindern (die eigentlich nicht unbedingt auf dem Landenhof gehören) erleichtert aber auch gefährdet werden. Kurz gesagt: Bei schwer- bzw. resthörigen Kindern werden **"Gebärden" zur Kommunikationserleichterung** eingesetzt, also **nicht** im Sinne einer Zuführung zu einer (Gehörlosen-)Kulturgemeinschaft (= Subkultur). Neuerdings bietet aber der Landenhof für **interessierte schwerhörige Oberstufenschüler** von Zeit zu Zeit einen Gebärden-Einführungskurs an (Im Sinne einer Horizonterweiterung und "Kulturbrücke" zu den "verwandten Gl.)

Niklaus Bonert Lehrer Sekundar

Ist das Sprechenlernen für schwerhörige Kinder ein Problem?

Die Erfahrung zeigt, dass sich bei den meisten Kindern Sprache entwickelt. Wie differenziert diese Sprache ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wichtig ist ein gutes Sprachvorbild. Die alltäglichen Erlebnisse und Tätigkeiten für das Kind in Worte umzusetzen, verlangt von den Eltern tagtäglich einen grossen Einsatz. Auch Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele helfen mit, im Kind die Freude am Verstehen und Verstandenwerden zu wecken. Eine ausdrucksvolle Mimik und Gestik oder auch die Gebärdensprache können dazu beitragen, den gegenseitigen Austausch zu erleichtern.

Annelis Treyer Leiterin Audiopädagogischer Dienst

In welchem Ausmass kommen schwerhörige Kinder in den Genuss von Therapien?

(Die Antwort bezieht sich auf hörbehinderten Kinder, die ausser einer Hörbehinderung keine zusätzlich erschwerten Bedingungen haben:)

Wie oft ein Kind in die Therapie geht, kann je nach Entwicklungsstand und Lebensphase sehr verschieden sein. In der Regel besucht eine Audiopädagogin das Kind ein- bis zweimal wöchentlich zu Hause. Der Audiopädagogische Dienst bemüht sich, den unterschiedlichen Bedürfnissen bezüglich Therapieumfang gerecht zu werden.

Annelis Treyer Leiterin Audiopädagogischer Dienst

Wie gross ist die Zahl der hörbehinderten Kinder in der Schweiz?

Die folgenden Zahlen vom 31.12.96 beziehen sich auf die deutschsprachige Schweiz. Sie beinhalten auch hörbehinderte Kinder mit zusätzlichen Behinderungen:

Früherziehung: 233 Kinder
Schulkinder in der Integration: 692 Kinder
Schulkinder in der Sonderschule: 425 Kinder
Insgesamt: 1350 Kinder

Annelis Treyer Leiterin Audiopädagogischer Dienst